

Schminke statt Larve – so geht grüne Fasnacht

Was Liestal mit einem klimaschonenden
Chienbäse kann, schafft Basel mit links.

25'431, 25'432, 25'433 ... Bitte?
Was? Nein, excusé, keine Zeit.
Weder fürs Fahren noch
fürs Schreiben. Kolumne? Jetzt?
Bin ich schon wieder dran?
Das passt jetzt echt nicht.

25'434, 25'435 ... Okay, aber
nur kurz. Danach muss ich
dringend weiterzählen.

Ich zähle nämlich Ráppli. Ja,
genau. Ráppli! Für alle Auswär-
tigen und Zuzügerinnen: Es
geht nicht um Geld, sondern
um Konfetti. Ich zähle die
Ráppli, weil ich denke, dass wir
das Rápplischmeissen an der
Fasnacht sanktionieren sollten.
Bevor wir es ganz verbieten.
1 Million pro Kind und Waggis
sollten reichen, oder? Besser
500'000?

Machen wir im Jahr 2025 erst
einmal 1 Million, 2026 dann
500'000, 2027 Ráppliverbot.
0 Ráppli. In Worten: Null! Denn
es kommt auf jedes Ráppli an.
Klimaaktivisten und Mathema-
tikerinnen können garantiert
genaustens ausrechnen, wie
arg ein einzelnes Ráppli das
Klima kaputtmacht. Also Leute,
vorwärts mit dem Klimaschutz.
Das muss auch an der Fasnacht
gelten.

Liestal macht es vor. Chienbäse
und Fasnacht sollen nach-
haltiger werden: Mülltrennung,
Mehrwegbecher, Pfand,
kompostierbares Geschirr.
Boah, mir graut es. Ich finde
schon die Holzstängeli, mit
denen man heutzutage den
Milchschaum seines Latte
macchiato aus dem Becher
schlabbern soll, widerlich.

Item. Auch die Basler Fasnacht
muss grün werden. Also weg
mit den Müllbergen. Da ich
noch nicht gehört habe,
dass dies eine Politikerin
oder ein Politiker fordern
würde, presche ich einmal vor.
Ich muss ja nicht wieder-
gewählt werden. Deshalb:
Grüne Fasnacht – jetzt!

Neben dem grünen Gastrokon-
zept à la Liestal und der Ráppli-
verbannung müssten wir ein
Einreiseverbot aussprechen:
An die Fasnacht darf nur, wer
in Basel wohnt. Dann haben
wir natürlich ein Problem mit
den alljährlich wechselnden
Sujets. Abschaffen! Es gibt nur
noch ein Sujet: Klimaschutz.
Und zwar so lange, bis das
Klima gerettet ist. Oder die Welt
wegen etwas anderem unter-
gegangen ist.

Alternativ kann man sich
verpflichten, das Kostüm nicht
nur an der Fasnacht, sondern
auch unter dem Jahr zu tragen.
Für mich wäre das kein
Problem: Ob ich nun im Gloon-
Goschdym meiner Clique
Negro-Rhygass hinter dem
Steuer meines Busses hocke
oder in der BVB-Uniform – was
solls, das Leben ist schliesslich
bunt. Okay, die breiten und
überlangen Gloon-Schuhe sind
wegen der Pedalerie grenzwertig.
Gleichzeitig Gas geben und
bremsen ist ein bisschen doof.
Und auch die Larve schränkt
das Sichtfeld ein wenig ein,
ehrlich gesagt, aber gut ...

Halt! Natürlich, es braucht ein
Larvenverbot. Larven verbrau-
chen nur wertvolle Ressourcen.
Die Farben, die auf die Larven
gepinselt werden, kann man
auch direkt auf die Köpfe
malen. Schminke statt Larve –
so geht grüne Fasnacht.

So. Jetzt wisst ihr Bescheid,
liebe Leserinnen und Leser.
Ihr dürft euch nun aufregen,
Leserbriefe schreiben, eine
Demo organisieren. Mir egal.
Ich zieh das jetzt durch. Ich
kann nicht abgewählt werden.

25'436, 25'437, 25'438 ...



Philipp Probst
Autor, BVB-Chauffeur
und BaZ-Kolumnist